

VI.

Kirchliches Verordnungs-Blatt

für die

Lavanter Diözese.

-
- Inhalt:**
- I. Anordnung bezüglich der Ausfertigung von Taufscheinen für in Oesterreich geborne churheffische Unterthanen.
 - II. Vorschrift über die künftige Behandlung der Findelkinder-Heilkosten-Rechnungen.
 - III. Sammlung für die Kirche in Ehed in Siebenbürgen.
 - IV. Verordnung Betreffs der Requirirung von Armuthszeugnissen für Verpflegskosten-Restanten.
 - V. Erinnerung an die für die Verpflegung von Findlingen bestehenden Gesetze und Vorschriften.
 - VI. Bestimmung der Pfarrkonkurs-Prüfung für 1862.
 - VII. Theologische Fragen für das Jahr 1862.
-

I.

Die h. k. k. Statthalterei in Steiermark hat unterm 5. Oktober l. J. Z. 2107 Folgendes anher eröffnet:

„Mit dem Erlasse des bestandenen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Juli 1857 Z. 12239 wurde angeordnet, daß sämtliche Seelsorger der verschiedenen Confessionen bei Todesfällen churheffischer Unterthanen in ihrem Bezirke einen stempelfreien Todtenschein von Amtswegen auszufertigen, und solchen der Statthalterei zur weiteren Beförderung an die churheffische Regierung vorzulegen haben.

Die churheffischen Behörden sind nunmehr angewiesen worden, auch hinsichtlich der Geburtsfälle auswärtiger Staatsangehöriger, Behufs der Uebermittlung an die betreffenden Regierungen, stempelfreie Geburtscheine ausfertigen zu lassen, und es hat der churfürstlich heffische Gesandte am hiesigen Hofe im Namen seiner Regierung an das h. k. k. Ministerium des Aeußern um die Herstellung der Reciprocität das Ansuchen gestellt.

Aus diesem Anlasse wird das hochwürdige fürstbischöfliche Ordinariat in Folge hohen Staatsministerial-Erlasses vom 1. d. M. Z. 18729 unter Beziehung auf den hierortigen Erlaß vom 8. August 1857 Z. 12566 aufgefordert, die Verfügung treffen zu wollen, daß von den Seelsorgern auch bei Geburtsfällen churheffischer Unterthanen stempelfreie Geburtscheine von Amtswegen ausgefertigt und im Wege des hochwürdigen fürstb. Ordinariates, welches dieselben legalisiren wolle, anher geleitet werden.“

Wovon die wohllehrwürdige Kuratgeistlichkeit zur Darnachachtung in die Kenntniß gesetzt wird.

Die h. k. k. Statthalterei in Steiermark hat unterm 27. November l. J. Z. 23531 über Ersuchen des wohlwöbllichen steiermärkischen Landesauschusses vom 20. Oktober 1861 Nr. 4748, die nachstehende Vorschrift über die künftige Behandlung der Findelkinder-Heilkosten-Rechnungen zur Mittheilung an die unterstehenden wohllehrwürdigen Seelsorgsänter anher gelangen lassen:

„1. Die Findelkinder-Heilkosten-Rechnungen der Aerzte und Apotheker sind von denselben künftighin nach dem Specifikations-Formulare zu verfassen, und so wie bisher nach Ablauf jedes Semesters des Militärjahres binnen 14 Tagen bei Verlust ihrer Forderungen an die zuständigen k. k. Bezirksänter zu überreichen. (Sub. Verord. vom 14. Mai 1834 Z. 7124. Prov. Gef. Samml. XVI. S. 96.)

2. Die k. k. Bezirksänter haben diese Specifikationen zu prüfen und dieselben im Falle der fehlenden Bestätigungen der Pfarr- und Gemeindeänter (Sub. Verord. vom 10. Juni 1835 Z. 9781. Prov. Gef. Samml. XVII. S. 165) zur Verbesserung zurückzustellen, die angelegten Meilenentfernungen zu berichtigen und zu bestätigen, und die Specifikationen nach der auch Seitens des sanitätsämtlichen Bezirks-Organes geschehenen Prüfung, gesammelt, unmittelbar an den Herrn Landes-Medizinalrath zur vorgeschriebenen Amtshandlung zu leiten.

3. Der Herr Landes-Medizinalrath übersendet nach Ueberprüfung der Specifikationen in linea medica und quoad taxam dieselben nach Bezirken unmittelbar an die Landes-Buchhaltung.

4. Die Landesbuchhaltung adjustirt die Specifikationen und verständiget mittelst individueller Liquidirungs-Ausweise die Landes-Versorgungs-Anstalten-Verwaltung von den auf jeden Rechnungsleger im Einzelnen, sowie auf den ganzen Bezirk zusammen entfallenden, aus der Findelfonds-kasse zu bezahlenden Beträgen.

5. Die adjustirten Specifikationen sammt Beilagen bleiben bei der Landesbuchhaltung in Aufbewahrung, und können daselbst im Falle des Bedarfes eingesehen werden.

6. Die Versorgungs-Anstalten-Verwaltung sendet die liquidirten Geldbeträge für die Aerzte und Apotheker unter Anschluß der Liquidations-Ausweise an die Bezirksänter zur Ausfolgung an die Perzipienten.

7. Die k. k. Bezirksänter haben diese Beträge den von ihnen zu verständigenden Rechnungslegern sofort auszufolgen, und deren Empfang an die Landes-Versorgungs-Anstalten-Verwaltung mit thunlicher Beschleunigung zu bestätigen.“

Wornach sich in vorkommenden Fällen zu benehmen ist.

ad Nro. 23531.

Specification über Findelkinder-Heilkosten pro

te Milit.

Sem. des

Med. Dr. in
Wundarztes in
Apothekers in

Namen, Alter, und Protokoll-Bahl	Pfarrsprengel, Wohnort und Haus-Nro.	Benennung der Krankheit	Tag der Behandlung und des gemachten Versuches	Form der Arzneien und Nummer des Rezeptes	Operation	Zahl der gemachten ärztlichen Besuche nach Anlaß des Kontolegers		Entfernung vom Wohnorte des Arztes bis zu jenen des kranken Kindes nach M e i l e n hin und zurück	Vergütete Arzneien			Vorgenommene Operationen			Erfolg der ärztlichen Behandlung	Amts-Beschäftigungen
						in	Loco		nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um			
														fl.	fr.	fl.
des Findelkines						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um			
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	Summe der Forderungen		
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers
						bleibt	bleibt	nach ärztlichen Befund weniger um	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach ärztlichen Befund weniger um	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers	nach Anlaß des Kontolegers

III.

Das Staatsministerium hat sich laut Erlasses vom 4. d. M. Z. 5322/St. M. I. veranlaßt gefunden, den Grundbesitzern Georg Balog und Stefan Györi aus Ehed in Siebenbürgen die Bewilligung zu ertheilen, zum Ausbau einer neuen römisch-katholischen Kirche in Ehed, Sammlungen milder Beiträge in den dem hohen Staatsministerium unterstehenden Kronländern vorzunehmen.

Hievon wird die wohllehrwürdige Kuratgeistlichkeit in Folge des von der h. k. k. Statthalterei unterm 9. Dez. l. J. Z. 2575 anher eröffneten, vorbelobten hohen Erlasses mit dem Beisage in die Kenntniß gesetzt, daß diese Bewilligung bis Ende Juli 1862 Gültigkeit hat.

IV.

Die h. k. k. Statthalterei in Steiermark hat am 11. Dezember 1861 Z. 24405 die nachstehende Verordnung an sämtliche k. k. Bezirksämter erlassen:

„Es ist bei Requirirung von Armuthszeugnissen für Verpflegskosten-Restanten vorgekommen, daß die Gemeinden, welchen die Ausstellung dieser Zeugnisse, und die Bezirksämter, welchen aus ähnlichen Anlässen die Vermögenserhebung obliegt, den dießfälligen Ersuchen der öffentlichen Krankenhaus-Verwaltungen mit Saumseligkeit nachgekommen sind.

Da die Verpflegskosten-Ersätze für die hierländigen Krankenhäuser erst dann angesprochen werden können, wenn die Krankenhausverwaltungen die betreffenden Armuthszeugnisse oder behördlichen Vermögenskonstatirungen zum Belege der Kostenverzeichnisse erhalten haben, so ist selbstverständlich jede eintretende Verzögerung in der Mittheilung der fraglichen Behelfe für diejenigen Gemeinden, welchen die Dotirung solcher Krankenanstalten zukommt, mit einem nicht unbedeutenden Nachtheile verbunden, weil hiedurch ein bedeutender Aufschub in der Refundirung jener Verpflegskosten eintritt.

Ueber das Ersuchen des steierm. Landesauschusses vom 15. v. M. Z. 5123 findet sich die Statthalterei veranlaßt, die k. k. Bezirksämter aufzufordern, den unterstehenden Gemeinden die beschleunigte Mittheilung der von den Krankenhausverwaltungen requirirten Armuthszeugnisse zur Pflicht zu machen, und derlei an die k. k. Bezirksämter gestellten Anforderungen mit thunlichster Beschleunigung zu entsprechen. Zugleich werden dem k. k. Bezirksamte zur weiteren Mittheilung an die Gemeindevorstände und Pfarrämter, sowie zur eigenen Darnachachtung rücksichtlich der Form der dießfalls auszustellenden Armuthszeugnisse folgende Bestimmungen, zu denen sich der steierm. Landesauschuß im Interesse des so vielfach und in immer höherem Grade durch Anforderungen der Armen- und Krankenpflege in Anspruch genommenen Landesfondes veranlaßt fand, mitgetheilt:

- a) Das betreffende Armuthszeugniß soll nicht bloß die persönliche und gänzliche Mittellosigkeit des Verpflegten, sondern auch jene der sämtlichen zahlungspflichtigen Verwandten desselben in auf- und absteigender Linie konstatiren.

b) Die Ausfertigung desselben hat vom Gemeindevorstande, welcher die Vermögensverhältnisse seiner Gemeinde-Angehörigen zu kennen zunächst in der Lage ist, unter Anmerkung der Heimathszuständigkeit des Verpflegten auszugehen, und ist selbes sodann von dem Pfarramte seinem vollen Inhalte nach zu bestätigen.

c) Ist dem Armuthszeugnisse auch die Bestätigung des k. k. Bezirksamtes beizufügen, und dabei anzugeben, in wie ferne es von der Armuth des fraglichen Restanten überzeugt sei.“

Wovon die wohllehrwürdigen Seelsorgsänter zur Benehmungs-Wissenschaft in vorkommenden Fällen verständiget werden.

V.

Der wohlblöbliche steiermärkische Landesauschuß zu Graz hat mittels Note vom 29. November 1861 Nr. 5381 das wörtlich folgende Ansinnen anher gestellt:

„In Betreff der mit den übrigen Landesfondem in die Verwaltung des Landesauschusses übergegangenen Findelanstalt, ist den Pfarrämtern nach den diesfalls in Kraft bestehenden Gesezen und Verordnungen ein ebenso mühevoller als wichtiger Wirkungskreis zugewiesen. Es obliegt denselben hienach die Sorge für Auffindung geeigneter Pflegeeltern von Findelkindern (Sub. Vdg. vom 21. Februar 1841 Z. 3346, Prov. Ges. XXIII. S. 38), die Ausstellung von Zeugnissen zur Uebernahme der Findlinge in die Pflege (Sub. Vdg. vom 7. März 1827 Z. 5090, P. G. IX. 98), die mit größter Genauigkeit zu pflegende Aufsicht und Evidenzhaltung der Findlinge (Sub. Vdg. vom 20. Juni 1835 Zahl 8666, P. G. XVII. 191), daher insbesondere die Vornahme der Findelkinder-Musterungen, die Ausfertigung und Einsendung der Verpflegskosten-Ausweise an die Versorgungsanstalten-Verwaltung, die Vertheilung der Verpflegskosten, ohne Abzug zu Händen der Pflegeeltern (Sub. Vdg. vom 19. November 1838 Z. 18622, P. G. XX. S. 358), die Ueberwachung derselben zur Verhütung unbefugter Ueberlassung der Findlinge an andere Pflegepartheien oder an die eigenen Eltern gegen Genuß der Verpflegsgelühren (Sub. Vdg. vom 20. Juni 1835 Zahl 8666, P. G. XVII. S. 191), endlich die Ausfertigung und Einsendung von Todfallsanzeigen für Findlinge aus den Sterbeprotokollen.

Während ein großer Theil der hochwürdigen Pfarrgeistlichkeit sich dieser bedeutenden Geschäftslast im Interesse der Menschheit und des Landes mit dankenswerther Aufopferung und Bereitwilligkeit unterzieht; werden in vereinzeltten Fällen Klagen wegen Verweigerung der Aufnahme von Findlingen in den Pfarrsprengeln, wegen ungerechtfertigten Abzügen von den Verpflegsgelühren u. dgl. laut.

Der Landesauschuß glaubt derlei Fälle nur dem Mißverständnisse oder der Unkenntniß der einschlägigen Verordnung von Seite der Herrn Pfarrer zuschreiben zu dürfen, und indem er sich für die Zukunft vorbehält, specielle Anstände dem hochwürdigen f. b. Ordinariate zur gefälligen Abhilfe anzuzeigen, gibt er sich die Ehre, die Dienstesgefälligkeit Wohldeßselben durch das Ersuchen in Anspruch zu nehmen, daß der hochw. Pfarrgeistlichkeit die Betreff der Verpflegung von Findlingen bestehenden Geseze und Vorschriften, mit der

gefälligen Weisung zur genauen Befolgung derselben, und zur Förderung dieser bei den beklagenswerthen Moralitätsverhältnissen eines Theiles der Bevölkerung nur zu nothwendigen Anstalt in Erinnerung gebracht werden.“

Hievon erhalten die wohllehrwürdigen Seelsorgsänter mit der Aufforderung Kenntniß, bei den vorkommenden fraglichen Fällen die vorbelobten hohen Anordnungen vollziehen zu wollen.

VI.

Die Pfarrkonkursprüfung wird im Laufe des Jahres 1862, und zwar im Frühlinge am 20., 21. und 22. Mai; im Herbst aber am 16., 17. und 18. September nach den Bestimmungen des Ordinariats-Erlasses vom 30. Mai 1850 Nr. 926, schriftlich und mündlich am bischöflichen Siege zu Marburg abgehalten werden.

VII.

Für das Jahr 1862 werden unter Hinweisung auf die Ordinariats-Vorschriften, erlassen unter 20. November 1844 Nr. 1901, dann unter 3. März 1852 Nr. 380, und auf das Schlußprotokoll der Pastoral-Conferenzen des Jahres 1861, B. 1. S. 12, folgende theologische Fragen zu Beantwortung gegeben:

1. Probetur ss. sacrificium Missae esse propitiatorium. Qui sunt fructus ejusdem? — Quid est applicatio missae? Quomodo et quando fieri debet, ut sit valida? Pro quibus personis licet, et pro quibus non licet applicationem facere?
2. Was versteht man unter der Nationalität? Wie unterscheidet sich die christliche Auffassung der Nationalität von der heidnischen? Welche Grundsätze hat ein katholischer Priester bei der modernen nationalen Bewegung überhaupt, insbesondere aber in Betreff seiner Muttersprache festzuhalten?
3. Kaj je v naših domačih (narodnih) šolah poboljšati potrebnega, da svoj namén v sedajnih časih dosežejo? Kaj tirjajo nekteri naših sedajnih srenjskih glavarjev od naših šol, kar se jim dovoljiti ne more in ne smé; in zakaj ne?
4. Eine Ansprache an Brautleute, die eine sogenannte gemischte Ehe schließen wollen, ist in deutscher oder slovenischer Sprache zu verfassen.

F. B. Lavanter Ordinariat zu Marburg am 30. Dezember 1861.

Anton Martin,

Fürst-Bischof.

Ein freundliches Wort

für die heilige Osterzeit,

an alle Gläubigen Herrn und Frauen der Savanter-Diözese.

Glück und Segen vom Herrn!

Verehrteste! Ein Familienvater lag am Sterbebette; seine betrübten Kinder umgaben ihn. Besorgt um das Wohl seiner großen Familie, gründete er kurz vor seinem Hinscheiden ein großes, sinnreiches Familienfest der gegenseitigen Liebe und Eintracht, wohlwissend, daß Einigkeit die Familie stark und mächtig — Zwittracht dagegen schwach und unglücklich macht. Der Mutter empfahl er seine hinterlassenen Kinder, und setzte den Jahrestag seines Sterbens als Familienfest ein. „Versammelt euch in meinem Hause, vereinigt euch um meinen Tisch; die Feier dieses Familienfestes sei das Kennzeichen, daß ihr meine Kinder seid. Wer an dieser Jahresfeier nicht Antheil nimmt, sei ausgeschlossen vom Kreise meiner Familie.“ So sprach der Vater und verschied; die Mutter übernahm die Obforge der Kinder.

Den letzten Willen des geliebten Vaters zu erfüllen, ruft die sorgsame Mutter alle Jahre ihre Kinder zum großen Familienfeste, und versammelt sie um den väterlichen Tisch. Im dankbaren Andenken an den geliebten Vater, halten die braven Kinder ein Familienmal, erinnern sich an die schönen Lehren des Vaters, an seine vielen Sorgen, so wie an Alles, was er Großes für sie gethan, reichen einander die Hand, erneuern das Band der Liebe und eilen gesegnet ihren Geschäften nach. Welch' ein schönes Familienfest! — Wer wollte nicht ein Mitglied einer so edlen Familie sein?

Verehrteste! kennt Ihr den liebevollen Familienvater? Er ist Jesus, unser Herr, von dem sein Liebling, der heilige Johannes schreibt, daß er die Seinigen liebte bis an's Ende. (Joh. 13, 1.) Am Vorabende seines Todes versammelte Christus die Seinigen zum letzten Abendmale, und sprach: „Ich habe ein großes Verlangen gehabt, dieses Osterlamm mit euch zu essen. (Luc. 22, 15.)“ Alsdann nahm er das Brod, segnete es und sprach: Nehmet hin und esset, denn das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Dieß ist der Kelch, der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen werden wird. Dieses thut zu meinem Andenken.“ (Matth. 26, 26 — 28.) Wahrlich, wahrlich sage ich euch: wenn ihr das Fleisch des

Menschensohnes nicht esset, und sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut ist wahrhaftig ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm. (Joh. 6, 48 — 57.) — Das ist die lehtwillige Anordnung unsers Vaters.

Kennet Ihr, Geliebteste, die sorgsame Mutter? Sie ist die heil. kath. Kirche, welche alle ihre gläubigen Kinder mit gleicher Liebe umfaßt, und alle Anordnungen ihres göttlichen Bräutigams gewissenhaft hält, besonders aber das große Familienfest, Ostern genannt, mit besonderer Auszeichnung feiert, indem sie, die liebevolle Mutter, alle Gläubigen um den Tische des Herrn zum segensreichen Male versammelt, und jedem katholischen Christen zuruft: „Du sollst deine Sünden alle Jahre wenigstens Einmal dem verordneten Priester beichten, und zur österlichen Zeit das heiligste Sakrament des Altars empfangen.“ Und hat die liebende Mutter durch dieses große Familienmal alle Müden und Schwachen im Guten neugestärkt, die Gefallenen aufgerichtet, und Alle mit dem Feuer der göttlichen Liebe durchglüht, dann mögen sie, mit neuer Kraft von Oben ausgerüstet ihren Geschäften nachgehen. Die heilige Osterfeier, die Theilnahme am Tische des Herrn, ist das lebendige Familienband aller rechtgläubigen Kinder Gottes auf Erden; wer sich diesem Ostermale entzieht, schließt sich thatsächlich von der Familie Gottes aus, gleich einem abgeschnittenen Nebenzweige, der von selbst verdorrt; er solle keinen Antheil haben an dem Segen guter Kinder, und auch nach dem Tode eines christlichen Begräbnisses entbehren. (Concil. Lat. IV.)

Drei Wunder der höchsten Liebe hat Christus der Herr vor Allem zu unserem Heile gethan: er ist für uns ein armes Menschenkind geworden, damit wir durch die heil. Taufe, Kinder Gottes werden; er ist am Kreuze für uns gestorben, um für uns die Sündenschuld zu tilgen, und uns zu Miterben des Himmelreiches zu machen, wenn wir an seinen unendlichen Verdiensten Antheil nehmen; er setzte das heilige Abendmal ein, und hinterließ sich uns selbst als eine Seelenspeise, um mit uns auf das innigste vereinigt zu bleiben; und dieses ist das größte Wunder der innigsten Liebe und Vereinigung mit ihm, von welcher der Weltapostel Paulus schreibt: „Zu Verständigen rede ich, beurtheilet selbst, was ich sage. Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Mittheilung des Blutes Christi? Und das Brod, das wir brechen, ist es nicht die Theilnahme am Leibe des Herrn? Denn ein Brod, ein Leib sind wir Alle, die wir an einem Brode Theil nehmen.“ (I. Cor. 10, 15 — 17.) Diese geheimnißvolle Vereinigung oder Kommunion aller Gläubigen mit Christo, und durch Christus unter sich, ist das erhabene Zeichen der Einheit, das Band der Liebe, das Sinnbild des Friedens und der Eintracht. Durch eine würdige Kommunion, oder Antheilnahme am Tische des Herrn, wird das Herz der Gläubigen mit christlichen Tugenden neu geschmückt, der Verstand für das Himmlische erleuchtet, der Wille geläutert, die sittliche Kraft erhöht, wird dem Gemüthe Trost und Beruhigung eingefloßt, und der Keim des ewigen Lebens in uns genährt, nach der Versicherung Jesu: „Gleichwie mich der lebendige Vater gesandt hat, und ich durch den Vater lebe; so wird auch der, welcher mich genießt, durch mich leben.“ (Joh. 6, 58.) Wer daher dem mütterlichen Mahnrufe der kath. Kirche nicht folgt, und nicht wenigstens ein Mal im Jahre beichtet und zur heil. Osterzeit am Tische des Herrn nicht erscheint, mag

es immerhin thun; allein er sage nicht, daß er ein lebendiges Glied des Leibes Christi und der kath. Kirche sei; er ist von der Gemeinschaft der Kirche geschieden und geistlicher Weise todt, so wie die Kirche todt wäre, wenn sie dieses Gebot nicht hätte, wodurch sie ihre Gläubigen unter einer schweren Sünde verpflichtet, doch wenigstens ein Mal im Jahre zu beichten, und in der heil. Osterzeit am Tische des Herrn zu erscheinen.

Am Tische des Herrn zu erscheinen und Antheil zu nehmen am geheimnißvollen Male der göttlichen Liebe, ist für uns die größte Ehre und die höchste Auszeichnung auf Erden; denn der Schöpfer gibt sich selbst dem Geschöpfe zum Genusse, der das Leben in sich selbst trägt, reicht sich dem Sterblichen zur Speise und zum Tranke dar. (S. Chrysost.) „Darum prüfe der Mensch sich selbst, bevor er von diesem Brode isst, und von diesem Kelche trinkt.“ ermahnt der heil. Paulus. „Denn wer unwürdig isst und trinkt, der isst und trinkt sich selbst das Gericht, indem er den Leib des Herrn (von einer anderen Speise) nicht unterscheidet.“ (I. Cor. 11, 28 — 29.) Die schönste Zeit zur Vorbereitung ist eben die vierzigtägige Fastenzeit, in der die katholische Kirche ihre Gläubigen erinnert, sich von den Freuden und Genüssen der Welt einen vernünftigen Abbruch zu thun, sich durch Gebet und Fasten im Geiste zu erneuen und der Betrachtung himmlischer Dinge mehr als sonst zu widmen. Wie eine liebende Mutter, trägt die kath. Kirche ihre schwachen Kinder gleichsam auf Händen, erleichtert und mildert ihren Gläubigen das Fasten so sehr, daß sich Niemand darüber beklagen kann, noch darf. Darum lade ich Euch ein, Verehrteste, die Fastenordnung für das laufende Jahr 1862 zu vernehmen. Höret!

I. Fleischspeisen sind verbothen:

1. An allen Freitagen des ganzen Jahres.
2. An allen Quatember-Mittwochen, (Freitagen) und Samstagen.
3. Am Aschermittwoche und an den drei letzten Tagen der heiligen Charwoche.
4. An den Vorabenden oder Vigilien vor Pfingsten, vor dem Feste Petri und Pauli, vor dem Großfrauentag, vor dem Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä im Advente, und vor dem Feste der Geburt Christi.

II. Der Abbruch an Speisen ist gebothen, und nur einmalige Sättigung des Tages erlaubt:

1. An allen Tagen der vierzigtägigen Fasten, mit Ausnahme der Sonntage, die nie Fasttage sind.
2. In der Adventzeit an allen Mittwochen und Freitagen, statt der alten Vigilien vor den Apostelfesten.
3. An allen Quatember-Mittwochen, Freitagen und Samstagen.
4. An allen obbenannten Vorfesten, mit Inbegriff des Freitages vor dem Feste aller Heiligen.

III. In Bezug auf die Milderung ist zu bemerken:

1. Die altherwürdige katholische Sitte an den gebothenen Fasttagen überhaupt, so wie an den gewöhnlichen Samstagen keine Fleischspeisen zu genießen, ist lobenswerth und verdienstlich.

Begehrt Jemand an solchen Tagen, sei es in einem Gast- oder Privathause, Fastenspeisen, so möge er um der Liebe Jesu Willen damit bedient werden.

2. Wer an dispensirten Fasttagen Fleischspeisen genießt, ist um so mehr schuldig, sich den vorgeschriebenen Abbruch zu thun, wenn ihn nicht das Alter, eine Krankheit oder besonders schwere Arbeit, oder andere wichtige Gründe entschuldigen.
3. An allen dispensirten Fasttagen der vierzigtagigen Fastenzeit (mit Ausnahme der Sonntage), so wie an allen dispensirten Mittwochen der Adventzeit, dürfen nur bei einer Mahlzeit Fleischspeisen, bei der zweiten Mahlzeit aber nur eine Fleischsuppe mit andern Fastenspeisen genossen werden. Armen ist erlaubt, das vom Mittagsmahle ihnen gebliebene Fleisch, Abends zu verzehren. An solchen Tagen, bei einer und der nämlichen Mahlzeit Fleischspeisen und Fische zu genießen, ist nicht gestattet.
4. Alle, die an dispensirten Fasttagen Fleischspeisen genießen, seien verpflichtet, an solchen Tagen, so wie an dergleichen Samstag des Jahres drei Vater unser, drei gegrüßet seist du Maria und den apostolischen Glauben zu Ehren des bittern Leidens und Sterbens Jesu, andächtig und im Geiste der Buße zu beten.

Wo mehrere Hausgenossen mitammen speisen, sollen diese Gebete laut und gemeinschaftlich verrichtet werden. An solchen dispensirten Tagen sollen nach Kräften milde Werke der Barmherzigkeit geübt, und besonders in Gasthäusern die Armen mit den Ueberbleibseln bedacht werden.

Kranken eine weitere Dispens zu ertheilen, sind Seelsorger und Beichtväter ermächtigt, ingleichen auch für jene Personen, die bei Nichtkatholiken dienen oder speisen müssen, wie auch jene, deren Verhältnisse eine weitere Milderung nothwendig oder räthlich machen. Wer eine bleibende Dispens vom Fastengebothe, besonders auf den Rath seines Arztes, benöthiget, hat darum unter Beibringung der Wohlmeinung seines Seelsorgers beim Fürst-Bischofe anzusuchen; nur möge sich, um seines Heiles Willen, kein Gläubiger, vornehm und übermüthig, selbst dispensiren; denn, wer die Kirche, seine so milde und nachsichtige Mutter nicht hört, der ist wie ein Heide und öffentlicher Sünder. (Matth. 18, 17.)

Indem ich Euch, geliebteste Diözesanen, nochmals bitte und einlade, diese milden Anordnungen unserer Mutter, der kath. Kirche, wie es sich guten Kindern geziemt, gewissenhaft zu erfüllen, die heilige Fastenzeit heilsam zu verwenden, und als Mitglieder der großen Familie Gottes auf Erden, als Katholiken, zu Ostern würdig am Tische des Herrn zu erscheinen, segne ich Euch und Eure Angehörigen im Namen des dreieinigen Gottes, vor dem jede gute Gabe kommt. (Jac. 1, 17.) Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit Euch! Amen.

Die Herrn Seelsorger werden ersucht, dieses Sendschreiben allen katholischen Familien mitzutheilen, das Fastenmandat aber von der Kanzel kundzumachen. Die vorkommenden Fasttage sind im Laufe des Jahres zu verlautbaren.

Marburg, am Feste des heil. Namens Jesu, 1862.

Anton Martin,

Fürst-Bischof von Savant.

Anton Martin,

po usmilenji božjem škof Lavantinski,
vsim svojim věrnim ovčicam ljubi mir in vse dobro iz vsega
serca želim.



Dolgo se Vam nisim oglasil, preljube moje ovčice; in kedar se spet zglasim, Vam zopet sveti post naročim, kajti nam je posta in pa pokore toliko potreba, de v dobrem ne onemagamo, kakor dveh očés, de tenko vidimo, in dveh ušés, de dobro slišimo. Brez svetega posta pęša naša pokora, in brez prave pokore ni izveličanja. Za to Kristus velí! „Resnično, resnično vam povém, ako se ne bote pokorili, bote vsi poginili (pogubleni).“ Posvetni ljudje pokore ne poznajo, in čertijo sveti post; pravi kristjani pa post ljubijo in se s postam pokorijo, ter skerbijo skoz to za dušo in za zdravo teló; zakaj: „Post je oče zdravja, kakor požrežnost mati bolezní; brez mesa in vina se nečistost ohladí, od pijanosti do nečistosti je pa le ena samo stopinja:“ učí sv. Jeronim. Pač je modro, kar pravi stari, keršanski uračitel: „Nad šestdeset let že zdravim in pomagam ljudém, pa v tem dolgem časi sim treh ljudi na tem sveti zastonj iskal: rokodelca, kteri svoje delo dobro zna in pridno dela, pa bi stradal; kristjana, kteri rad božjo besedo zvesto posluša, pa bi hudobnež bil; in pa človeka, kteri se rad posti, in bi zarano (hitro) umerl.“ — Sveti očaki, stari pušavniki so se ojstro postili, so večidel korenince jedli in pili čisto vodo, pa so tolike starosti učakali! Sv. Anton pušavnik bil je 105, sv. Pahomi 110, in sv. Romuald 120 let star. Pred tremi letmi je umerl v Levovi na Poljskem *Ciril Štefanovič*, nadškof in metropolit armenski v 107. leti svoje starosti, kteri se je do svoje smerti tako ojstro postil, da si postne dni še mleka in jajčnih jedil dovoljil ni, pa je bil vedno zdrav in bistre glave. To nam kaže, da modri post zdravju ne škodi, marveč le hasne. Pa neizrečeno več kakor zdravo telo in dolgo življenje naj nam izveličanje duše veljá, kojo sveti post čisti, jo čedi in ji po stezi svete čednosti v nebesa pomaga. „Ker se nismo hotli postiti, smo bili (po pervih stariših) iz paradíža iztirani. Postijmo se torej zvesto, de skoz post v sveti raj dojdemo:“ opomina sv. Bazili.

Naša skerbna mati, sv. katolíška cerkev si vsako leto prav ljubeznivo prizadeva, nas po stezi posta in pokore v izveličanje voditi, nas časno in večno srečne

storiti. Naj bi se pa ojstrega pota pokore in posta ne prestrašili, in na stezi keršanske popolnosti clo ne opéšali, nam zapovedane poste toliko polajša, da se nobeni véрни kristjan ne smé potožiti, kakor bi mu post preojster bil. Zatorej pa tudi nihče izgovora nima, da bi se spodobno ne postil, razun praznih izgovorov takih slabovérnih ljudi, kojim kos mesa več veljá, kakor pa izveličanje duše. Le poslušajte, kako Vam sveta mati katolška cerkev postne dni tudi za leto 1862 ljubeznivo polajša:

I. *Vsi véрни Lavantiske škofije se imajo mesenih jedil zderžati:*

1. Vsaki petek celega leta.
2. Vsako kvaterno sredo (petek) in saboto.
3. Na pepelnico in tri posledne dni velikega tedna.
4. Na sveto bilo (kerstno saboto) pred binkoštni alj duhovim, v saboto pred Petrovim (svetim Petrom in Pavlom), v četertek pred velikoj Gospodnicoj (v nebo vzetjem Marije), v saboto pred devicoj Marijoj čistega spočetja v adventi, in pa v sredo pred božičem (rojstvom Jezusovim).

II. Vse druge postne dni (tudi v sabotah, razun zgoraj imenovanih) se dovoljí uživati mesenih jedí, če kdo v imeni božjem hoče; ima pa vsaki taki den po *tri Očenaše, tri češena si Marija, in pa edno apostolsko véro* v čast terplenja Kristusovega moliti. Verh tega se pa vsim vernim naroči:

1. Molitev za mesojed naj se opravi, ako mogoče, z domačoj družboj na glas, prav pobožno in pa v duhi pokore. Kdor v takih oprostanih dneih mesa jě, naj po svojem premoženji ubogaime daja.
2. Ribe in meso pri enem in ravno tistem obedi iz gole sladoželjčnosti take oprostene postne dni uživati je prepovedano.
3. O takih oprostanih postnih dneih (v kojih se mesojeja dovoljí) se le pri ednem obedi smě meso jesti; za večerjo se le mesena juha (župa) z drugimi postnimi jedmi naj uživa. Vbogi ljudje pa tudi za večerjo brez greha použijejo, kar jim je pri obedi o poldně mesa ostalo.
4. Bolnikom za nekoliko časa mesene jedi dovoljiti imajo domači dušni pastirji in spovedniki oblast, sosebno kedar zdravnik svetuje alj naroči. Tudi takim, ki služijo alj delajo pri takih ljudih, kateri niso naše vére, naj duhovniki post, zderžati se mesa, v kako drugo dobro delo premenijo; ravno tako popotnikom v ptuje kraje. Bolehni ljudje, katerim telesna slabóst ne dopusti postnih jedil uživati, naj si po svojih dušnih pastirjih od škofa oprost izprosijo zapovedane postne dni meso jesti. Kdor ima to oprost alj dovoljbo, se postne dni mesa poslužiti, si je pa pritergati dolžen, kolikor mu starost, betežnost alj kaki drugi pravični uzrok dopustí.

III. Vsi verni katoličani še imajo v živeži si pritergati, in se na den le enkrat do sitega najesti:

1. Vsaki den četerodesetodenskega posta (korizme) razun svetih nedelj.
2. Vsako kvaterno sredo, petek in saboto.
2. V adventi vsako sredo in petek (namesti postov, ktere so svoje dni imeli pred prazniki svetih apostolov).
4. V saboto pred duhovim (binkoštni), v saboto pred Petrovim, v čertek pred velikoj Gospodnicoj, v petek pred vsemi Svetci, v saboto pred devicoj Marijoj čistega spočetja v adventi, in pa v sredo pred božičem. Ojstro postiti se niso dolžni bolniki, težkočne žene in one, ki otroke na persih imajo, ne otroci, ne stari ljudjé, ne težaki alj delavci pri posebno težkem (žmetnem) deli. Kdor se ne zamore ojstro postiti, naj si pa po svoji zamožnosti saj enokoliko priterga, in kakor sv. Avguštin pravi, naj jokaje uživa, ter žaluje, de se popolnoma postiti ne more.

Ni je zapovedi cerkvene, ktiro bi tako slabo dopolnili sedajni kristjani, kakor zapoved svetega posta. Veliko jih je clo pozabilo, de je greh v petek in druge postne dni meso jesti; dosti je takih, kterim še na misel ne pride, si zapovedane postne dni zjutraj in zvečer pritergati, in le samo enkrat na den do sitega se najesti, ako so ravno zdravi in močni, in nimajo nobenega sosebnó težkega dela. Pa ne pohujšajte se, in jih ne posnemajte, rekoč: ako jim veljá, zakaj bi pa nam ne veljalo. Pomislite, kaj od takih sv. apostol Pavl velí: „Posnemajte mene, bratje! in glejte na tiste, kteri tako živijo, kakor imate zgled nad nami. Zakaj veliko jih živí, od kterih sim vam že večkrat rekel, zdaj pa tudi jokaje rečem, de so sovražniki križa Kristusovega; kterih konec je poguba, kterih bog je trebuh, in hvala v njih sramoti, kteri pozemeljsko ljubijo.“ (Filip. 3, 17 — 20.) Bog nas ovarji takih razujzdanih mesojedcev in samogoltnikov. Postimo se z Kristusom po izgledi Svetnikov in vsih pravovernih kristjanov, božjih prijateljev; tako se bomo tudi z njimi veselili in gostili vekoma.

(Sequentia omitti possunt, ubi necessitas publicandi non urget, nec utilitas fandi svadet.)

Pa še eno resno (žerko) besedo imam povedati Vam, odrašeni *dečki in mladenči*, ktera naj tudi razvajene deklíne zadene in prav do živega segne, kajti je strašno gerdo in hudobno, kar delate. Kaj pa? me bote barali. Oh, naj bi mi ne bilo potrebno praviti, kar se po širokem med Slovenci čuje, po stranskih deželah pripoveduje in clo v časnikih bere (číta) od Vaše gerde, pregrešne *navade po noči okolj rogoviliti, voglariti in vesovati, sosebnó* po Dravskem in Savinskem polji, pa tudi po nekterih drugih krajih, tako, de je vsih poštenih ljudí groza in strah, ki po cele noči pokoja nimajo. Svetejši kakor je noč, hujše udelavate, uriskate in se tudi tepete; žalite Boga, dražite svoje sosede in pohujšate ptuje popotnike, kteri po Vaših

krajih potujejo, alj pa med Vami prebivajo, in se čudijo, de so med *Slovenci* še toliki divjaki.

Taka hudobna razvada ni človeška, ne keršanska; le divjaki v Amerikanskih berlogih tako delajo in pa po visokih planinah divja, dereča zverina, ki hodi po noči na plen alj rop; od pametnih, omikanih kristjanov, in pa od poštenih Slovencev kaj tako zlodčastega slišati, kdo bi verjel? In vender je, žalibog, taka! Nastavite torej, mladenči in mladenčice, svoje useša in zaslišite moj glas; pazite in si globoko v serce zapišite, kar Vam v imeni božjem povém. Vaše ponočno ulačuganje, voglarija in vesovanje je veliko žalenje božje, škodljivo za dušo in truplo, za poštenje vaše in vaših ljudi, gerdo za vsako pošteno hišo, za celo srenjo in duhovnijo, za celo našo škofijo velika sramota in gnuz. To nam pričajo polne voze (ječe) mladih hudodelnikov, nam pravijo cesarski sodniki, nam kervavo kaže tako pogosto prelita nedolžna kerv, ki vpije za maševanje v sveto nebó. Ponočnim rogoviležem veljajo besede Izaija preroka, ktire v imeni Gospodovem govori: „*Gorjé prevzetní derhali, pijani obletajóči mladini, vrišéči slavi takih, kteri v predobrem kraji prebivajo, in se od vina (gostokrat) opotekajo. Glej močen in mogočen (pride) Gospod kakor vihar s točo, kakor podirajóči piš, kakor dereča povodenj, ki se po široki deželi razliva,*“ vas strahovat ponočne, razposajene voglarje, kajti velika je vaša hudobija.

Kdo je kriv, de je *toliko razberzdanih dečkov, sinov in hlapcev med nami*, ki ne poštujejo očeta ne mater, ne slušajo gospodarja ne gospodinje, ne obrajtajo deželske ne duhovske gosposke, ampak živijo po besedah svetega pisma *kakti konji in mezgi, ki so brez pameti*. (Psalm 31, 9.) — Gerdo ponočevanje je črna tema in košata mati vsih tih hudobij. Kdo je kriv *toliko zapeljanih deklín*, ki so vsako sramožljivost zgubile, in so, kakor sv. pismo pravi, *blatu na cesti* podobne, za vsako nesramno djanje pripravljene? Ponočno vesovanje jim je deviško obleko svete nedolžnosti raztergalo, sapa ponočevanja jih je okužila, de jih ni greha sram, ne strah, temuč vsaka, še tolika gerdoba le smeh. Kdo je kriv toliko prevzetnega priduševanja, preklinjanja in klafanja, ki se čuje iz ponočnikov umazanih ust? Kdo uči toliko nesramnih reči našo mladino, kteri še, tako rekoč materno mleko med zobmi tečí, kakor oni ponočni zhódi, v kojih se mladi ljudje obdvojnega spola peklenskemu zatanu zapišejo. Za to opomina sv. Duh: „*S prederznimi ne hodi po poti, de kje na te ne zveržejo svojih hudobnih del; zakaj oni hodijo po svoji volji, in tudi ti boš poginil z njihovo neumnostjo*. (Sirah 8, 18.)

Ponočno vesovanje je pa tudi *košata pošast*, ki mladim ljudem zdravje in življenje krati, ter njihovo dušo v pekel, truplo pa pod zemljo spravlja. Kdo je popil tvojo zdravo, mlado kerv, revni mladenč, onemogla deklina, ki se bleđa kakor senca okolj pomikata? Kdo ti je nogo ulomil, kdo zdrobil roko, glavo otokel in tebi oko izbil, tebi mladenč tvoje močne persi poterl? Jeli nisi na svojih ponočnih potih za vse žive dni rano (žlaka) dobil, kojo v grob z sebo poneseš? Kaj misliš, de se tebi ne bo poznalo, ako ti rane zacelijo in bolečine pohenjajo, ktire si pri ponočnem tepenji prijel? — Močno se motiš. Potreno kolo močno ne bo; tudi ne terdno tvoje

teló, kojega v mladih letih nemarno peškodješ. Na svoje stare dni boš ječal in stokal za to, kar si v svoji norški mladosti po nemaršini dobil. In če že ti sam kako rano dobiš, jo sam terpiš in se potolažiš, de si zaslužil; alj kako pa hočeš drugim bolečine poverniti, ktire si jim naredil skoz svoje tepenje in klanje? V starem zaveti (testamenti) je bilo oko za oko, zob za zob, življenje za življenje; in če ravno v naših časih toliko ojstre kazni za bojevalce ni, božji pravici utekli ne bojo. „Gorjé je živemu Bogu v roke priti!“ (Hebr. 10, 31.) Bog tepe stariše za pregrehe otrók, pa tudi otroke zadel pregrehe starišev do tretjega in četrtega roda, posebno take, ki mladim ljudem skoz perste gledajo; on tepe cele okolice in duhovnije, ki take hudobne razvade med sebo terpijo, ter jih obiše s trašnim ognjem in z hudo boleznijo; Bog strahuje cele dežele z kervavo vojsko, pobere takim krajem naj lepše mladenče, in opere z prelito kervjo oskrunjeno zemljo, kakor nas skušnja žalostna vsih vekov uči. Zastonj se jokajo matere za svojimi sini, in izdihujejo za njimi očetje, kojim so preveliko svojvoljo dopustili. Dopolni se takim ljudem in krajem večna resnica, ki pravi: „Pravičnost narod povzdiguje; greh pa ljudstva nesrečne stori.“ (Pregov. 14, 34.)

Ne recite razvajeni ponočuhi: „Se pač ne splača, de nam škof kaj takega očitajo; saj ne storimo hudega, če smo ponoči dobre volje.“ Vi imate strašno dobro voljo, ter si z grehom in betegom, z smertjo in peklom igrate. Jeli ni vaša prevzetija in nepokoršina do starišev, do dušnih pastirjev in vaših srenjskih predpostavljenih od hudega? Ni vaše pohujšanje, kojega dajate in jemlete, vaše divjanje in tepenje, pogosto kervavo morstvo in dolgoletno sovraštvo, kojega delate, hudo? Vi ponočni vrešaki svoji žlahi in srenji, celi duhovniji in škofiji poštenje kradete, in prašate, kaj ste hudega storili? — Pred četernajstmi letmi je mlad hudodelec v rabelnovih rokah očitno zbranemu ljudstvu povedal, da je ponočno vesovanje krivo bilo njegove tako strahovite smerti; zakaj na ponočevanji se je vsega hudega naučil, zgubil svojo nedolžnost in dozoril toliki hudobec. — Tako daleč pa mi ne zajdemo, eden alj drugi poreče. Prijatelj! kamen se iz višine zatoči, in ne henja, dokler v globini ne obleži. „Terdovratnemu sercu se bo poslednjič hudo godilo; in kdor nevarnost ljubi, bo v nji poginil:“ velí sv. Duh. (Sirah 3, 27.)

Ne odsekujte in ne ustavljajte se modrimu opominovanju, rekoč: „Smo mladi, čerstvi korenjaki; kdo nam je kos? Ne recite, kakor nekdamni hudobni Izraelci prevzetno: *Z smertjo smo zavezo storili, in s peklom pogodbo naredili; ako ravno šiba kakor povodenj pride, nas zadela ne bo.*“ Na to sam Bog po preroku odgovorí: „Vaša zaveza z smertjo bo overžena, in vaša pogodba s peklom ne bo obstala; kedar šiba pride, kakor povodenj, pobila vas bo.“ (Iz. 28, 15. 18.) Vaša močna roka se bo tresla kakor šiba na vodi, vaše zalo, okroglo lice bo kakor hrastova skorja krastavo, vaš hudobni jezik bo pečen od žeje, in vaše truplo bo kepa červov in kupček prahu. Pravični Bog ni prevzetnim angelom prizanesil, je prvi razujzdani svet z občnim potopam pokončal, je Sodomo in Gomoro z gorečim žveplom požgál; tudi Vas bo najšel, prevzetni ponočniki. Bog sicer dolgo odlaga, pa gotovo zadene;

in dalej ko odloži, ojstreje prime. Zato uči sv. Duh: „*Boga se boj in spolnuij njegove zapovedi, ker to dela človeka popolnega.*“ (Pridgar. 12, 13.)

Pa kaj bi vas kregal, predragi moji mladenči; bojim se, namesti poboljšati, vas razdražiti; razdraženih ljudi pa popraviti ni. Rajši poprosim, in pa tako lepo, ko znam, pred vsemi očete in matere Vas. Ne dopustite svojim odrašenim dečkom po noči izpod strehe hoditi, zaperajte svoje dekleta, kedar je tema in noč. Vi svoje premoženje skerbno okovarite, da vam ga tatje ne ukradejo; vaši sini in hčere so naj dražše blagó, ohranite jih sosebno ponoči domá, de vam jih černe teme oblast ne pokvari. „*Ako pa kdo za svoje, in zlasti za domače nima skerbi, je véro zatajil, in je hujsi od nevérnika:*“ pravi sv. Pavl. (I. Tim. 5, 8.) — Prosim Vas, častiti srenjski predstojniki, odborni in priseženi možje, ne terpite po vaših soseskah ponočnega uriša in ulačuganja, in dajte jim strah, ki Vam ponoči nepokoj delajo, de vaša srenja in okolica poštenja ne zgubi; na vašim poštenji veliko leží. Tudi nevéрни Rimljani so svoji mladini ojstro prepovedali po noči brez varne sprembe izpod strehe hoditi, ter so spoznali, de je noč mladini nevarna moč. Tudi usmileni Jezus velí: „*To je sodba, ker je luč prišla na svet, in so ljudje bolj ljubili temo ko luč; zakaj njih dela so bile hudobne. Vsakdo namreč, kateri hudo dela, sovraži luč, de niso svarjene jegove dela.*“ (Jan. 3, 19 — 20.)

Zarotím Vas, prečastiti dušni pastirji in čuvaji Siona, svete cerkve božje, ne molčite in ne utihnite svariti, kedar čujete upiti ponočne, sposobne ljudi. In če poboljšanja ni, za terdovratneže take tudi odveze ni, in častitega pogreba ne bo za take, kateri na ponočnih pregrešnih hojah in bojih naglo smert storijo. — Prosim pa tudi sosebno Vas, vi mladenči, ljubenci moji, opustite divjo navado, se po noči krog potikati, uriskati, in ljudem ukljubo naganjati, se prepirati in poskušati, kateri Vas bi bil hujsi. Strah in groza naj vsakega mladenča obleti, ki se pervokrat ponočnikom v družbo podá, in pomisli, de ga peklenski duhovi spremljajo, in štejejo njegove stopinje, kojih po takih zapeljivih stezah stori. „*Oblecite božje orožje, de zamorete obstati pred zalezovanjem hudičevim, ker se nam ni vojskovati le zoper meso in kerv,* veli sv. Pavl, *ampak zoper poglavarstva in oblasti teme, zoper hudobne duhove v podnebj.*“ (Efež. 6, 11.) Verjemite mi, prijatelji mladi, škof sim, in ne lažem: pregrešno ponočevanje je iz pekla domá, Vas in vaše tovarše pohujša, v nesrečo in v pekel pelje. Za to opomina sv. Duh: „*Veseli se, mladina, v svoji mladosti, in tvoje serce naj bo dobre volje tvoje mlade dni; vedi pa, de zavoljo vsega tega bo te Bog v sodbo vzel.*“ (Pridigar 11, 9.) To moje apostolsko pismo Vas bo enkrat na sodbi božji tožilo, ako me ne slušate, ki sim vaš duhovski oče in viši pastír. — Bodite zdravi in veseli, pa tudi pridni in pošteni, ljubi Bogu in vsim pravičnim ljudem. „*Gnada božja z vami vsemi!*“ Amen.

V Marburgi na den sv. Antona pušavnika 1862.

Anton Martin,

Lavantinski škof.